

Sparkasse: Linke fordert ein Drittel des Gewinns

„Fast überall üblich und wirtschaftlich vertretbar“



Gerd Nier

Göttingen. Die Ratsfraktion Göttinger Linke hat ihre Forderung nach einer Gewinnausschüttung der Sparkasse Göttingen erneuert. In einer von Fraktionschef Gerd Nier unterzeichneten Pressemitteilung wird die Abführung von einem Drittel des Jahresüberschusses an die Haushalte von Stadt und Kreis angemahnt.

Im Jahr 2017 hat die Sparkasse Göttingen wieder ein neues Rekordergebnis erzielt. Die Göttinger Linke kritisiert, „dass erneut versucht wird, den kräftigen Gewinn vollständig in der Sparkasse zu halten“. Die seit Jahren formulierte Prognose, dass aufgrund der historischen Niedrigzinsen und anderer Umstände die Erträge rückläufig sein werden, stelle sich als offensichtliche Schutzbehauptung heraus. Das Kreditinstitut wolle Forderungen nach einer Gewinnabgabe abwehren, so Nier. Die Sparkasse verweise zwar „immer wieder gebetsmühlenartig“ auf notwendige Kapitalstärkung aufgrund der Anforderungen der „Basel III Regelungen“. Die entsprechenden Anforderungen seien „mit einer Quote von 11,69 Prozent – gemäß Risikobericht der Sparkasse Göttingen – längst erfüllt“, so die Göttinger Linke. Die jetzige Kernkapitalquote entspreche mittlerweile etwa dem Wert der Hamburger Sparkasse – der größten deutschen Sparkasse. Die Abführung eines Drittels des Jahresüberschusses sei in immer mehr Kommunen üblich und fast überall wirtschaftlich vertretbar, betonte die Linke. bam